

Nah dran

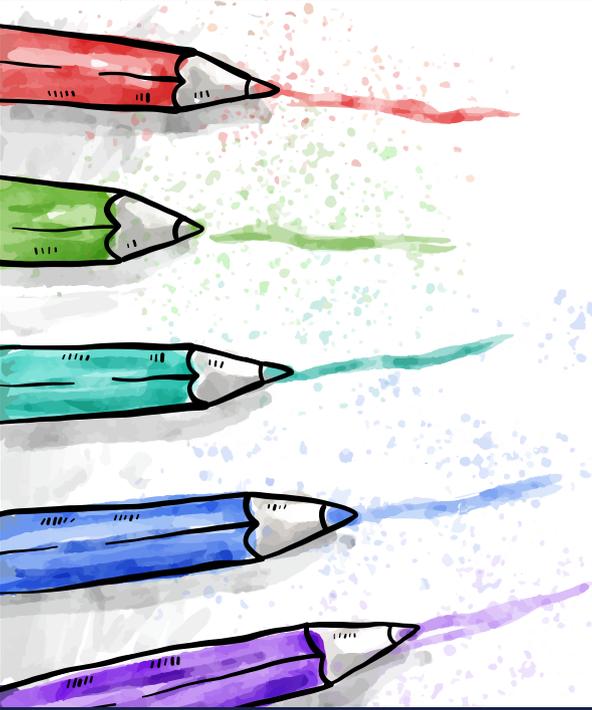


Das katholische Magazin im Mindener Land



Schatzkiste Bibel

Die Bibel ist ein Schatz, den es zu entdecken gilt – immer wieder neu. Am Bibeltag der Domschule machten sich die Grundschul Kinder auf Schatzsuche und erlebten die Bibel als „offenes Buch“, das unser Leben bereichert.



BÜROBEDARF
SCHULARTIKEL
BÜROMÖBEL
WERBEMITTEL
SCHREIBGERÄTE



INHALT

„So abwechslungsreich wie das Leben“ Praktikantin Felicitas Mohme ... 07
Impuls zum Hungertuch von Pastor Jakob Jan K uchler ... 11
Die Nähe macht's Im August wird der neue DJK-Kindergarten St. Sophia erdffnen ... 18
Der Buchtipp Yvonne Striet über den Roman „Jahre mit Martha“ von Martin Kordic ... 21
Tipps & Termine Kirchenmusikalische Veranstaltungen und Geschichte erleben ... 22
Infos aus dem Erzbistum Die Himmelsstadt ... 24
Kinderseite Pfingsten und Muttertag ... 26
Pastor und Manager Pastor Jakob Jan K uchler hat viele Projekte angestoßen ... 28
R telseite ... 30



Gemeinsamer Glaube, gemeinsame Sorgen
 Der Arbeitskreis christlicher Kirchen (ACK) im Mindener Land vertritt die Interessen von 85.000 Christen. ... 04



Wie aus Fremden Freunde werden
 Am Bibeltag haben sich die Domschulkinder mit den Themen Fremdsein und Freundschaft beschäftigt. ... 08



Arbeit an der Basis
 Cornelia Dusella und Dorothee Georg ist es ein Anliegen, Kinder für den christlichen Glauben zu begeistern. ... 12



Eine Kunst, die ins Jenseits lockt
 Fresken im Mindener Dom entführen in eine Zeit, die bunter war, als wir uns vorstellen können. ... 14

Titelbild: Der Bibeltag beginnt mit der Übergabe des Bibeltextes. Schulleiterin Marita Stein-Willemsen überreicht ihn den Kindern.

Foto: Michaela Langner



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

in Zeiten des Krieges und unterschiedlichster Auseinandersetzungen, tut es gut, den Blick auf Gelungenes in Vergangenheit und der Gegenwart zu werfen. In der Osterzeit feiern wir das Geschenk des Lebens über das Hier und Jetzt hinaus.

750 Jahre zurück und Projekte für die Zukunft, durch die Weitergabe des Glaubens, sind Themen dieser Ausgabe.

Ich wünsche Ihnen eine gewinnbringende Lektüre unseres „Nah dran“-Magazins.

Meine Segenswünsche

Roland Falkenhahn

Roland Falkenhahn, Propst

Impressum

Herausgeber

Propst Roland Falkenhahn (V.i.S.d.P.)
 Pastoralverbund Mindener Land,
 Großer Domhof 10, 32423 Minden
 Telefon 0571 83764100

Druck und Verlag

Bonifatius GmbH, Druck · Buch · Verlag
 Karl-Schurz-Str. 26
 33100 Paderborn
 www.bonifatius.de

Geschäftsführer

Ralf Markmeier, Tobias Siepelmeyer

Redaktion

Karl-Martin Fl ter, Michaela Langner

Gestaltung

Karl-Martin Fl ter, Maira Franke

Anzeigen

Astrid Rohde (verantwortlich)
 anzeigen@bonifatius.de

Die Erstellung dieses Magazins erfolgt in Zusammenarbeit mit dem **Pastoralverbund Mindener Land** sowie **Der Dom**, Katholisches Magazin im Erzbistum Paderborn



BONIFATIUS
DRUCKEREI | HANDEL | MEDIENGESTALTUNG | VERLAG



Gemeinsamer Glaube, gemeinsame Sorgen

Der Arbeitskreis christlicher Kirchen (ACK) im Mindener Land ist weitgehend unbekannt. Dabei vertritt der ACK die Interessen von 85.000 Christen in Stadt und Land. Die Stärke des Arbeitskreises liegt in der Gemeinschaft. Die wollen sie zu Pfingsten stärken.

Propst Roland Falkenhahn steht in der Küche an der Kaffeemaschine. Seine Gäste suchen sich schon mal einen Platz am Tisch im Wohnzimmer. Die sechs Männer und die eine Frau, die in der Dienstwohnung von Propst Roland Falkenhahn am Dom zusammengekommen sind, kennen sich, umständliche Formalitäten sind nicht notwendig. Sie gehören dem Vorstand des Arbeitskreises christlicher Kirchen (ACK) in Minden an, der sich alle sechs bis acht Wochen trifft. Heute, Anfang März, ist der zweite Termin im neuen Jahr. Eine heitere, lockere Runde.

Der gemeinsame christliche Glaube vereint die Gruppe. Die unierte evangelische Kirche im Landkreis Minden ist gleich dreimal vertreten: Superintendent Michael Mertens sitzt neben Pfarrer Bernhard Speller von der evangelisch-reforzierten Gemeinde St. Petri. Speller gehört dem ACK schon seit zwanzig Jahren an, länger als alle anderen am Tisch.

Pastor Andreas Brüggmann aus der evangelisch-lutherischen offenen Kirche St. Simeonis führt durch die Tagesordnung und protokolliert. Er ist Sprecher der Arbeitsgemeinschaft.

Die einzige Frau am Tisch ist Pastorin Nicole Bernardy von der evangelisch-methodistischen Kirche. Pastor Olaf Mohring von der „Kirche am Glacis“, vertritt die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde. Roman Ajupov, der Jüngste in der Runde, ist für die „Kirche für Minden“ gekommen. Gastgeber Propst Roland Falkenhahn, der am Kopfende unter einem großen Gemälde mit dem gekreuzigten Jesus sitzt, leitet den katholischen Pastoralverbund Mindener Land.

Sechs Geistliche, sechs Konfessionen. Sie verstehen sich gut, weil sie sich auf die Bibel beziehen. Für alle ist die Bibel

„Alle am Tisch sind äußerst bibelfest. Das Alte und das Neue Testament liefern wichtige Zitate zur Begründung, als Kommentar oder als Ideenspender.“

die wichtigste Quelle ihrer Arbeit und ihres religiösen Bekenntnisses. Selbstverständlich sind alle am Tisch äußerst bibelfest. In den kommenden anderthalb Stunden liefern das Alte und das Neue Testament die wichtigsten Stichworte in der Diskussion. Immer wieder werden Bibelzitate angeführt: zu Begründung, als Kommentar oder als Ideenspender.

Sprecher Andreas Brüggmann beginnt mit der Tagesordnung. Wichtigstes Thema ist der ökumenische Gottesdienst, den alle am Tisch vertretenen



Konfessionen gemeinsam am Pfingstmontag auf dem kleinen Domhof feiern. Welches Anliegen soll im Mittelpunkt stehen?

Wer hält die Predigt, wer sorgt für die Organisation drumherum?

Und schon kommt die Bibel zu ihrem Recht. Superintendent Michael Mertens verweist auf die Textstelle in der Apostelgeschichte, in der Petrus, der Apostel, nach dem Erscheinen des totgegläubten und auferstandenen Jesus Christus

so überzeugend zur Menge spricht, dass sich an einem Tag 3.000 Menschen taufen lassen.

„Die meisten christlichen Konfessionen im Mindener Land leider unter Mitgliederschwund – zu viele Austritte, weniger Taufen.“

„Das wäre was“, seufzt einer aus der Runde halb im Scherz. Bernhard Speller, in der Runde wahrscheinlich am längsten im Dienst, kann sich daran erinnern, mal 30 Personen an einem Tag getauft zu haben, aber das ist Jahrzehnte her und eine Ausnahme geblieben. Die meisten christlichen Konfessionen im Landkreis

Planen für Pfingsten: die Mitglieder aus dem Arbeitskreis christliche Kirchen im Mindener Land. Foto von links: Pastor Roman Ajupov, Pastor Bernhard Speller, Superintendenten Michael Mertens, Propst Roland Falkenhahn, Pastor Andreas Brüggemann, Pastorin Nicole Bernardy und Pastor Olaf Mohring.

Foto: Flüter

Minden leiden unter Mitgliederschwund, nicht nur wegen der Austritte, sondern auch weil die Zahl der Taufen deutlich abgenommen hat.

Weniger Gläubige, zu wenig Seelsorger, zu wenig Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit: Immer wieder wird das an diesem Morgen zum Thema. Wenn der Superintendent beklagt, dass die Medien die Kirchen nicht genug beachten, stimmen ihm alle zu. Sie alle haben schon erlebt, dass sie bei öffentlichen Terminen nicht als Vertreter ihrer Kirche begrüßt wurden – etwas, das vor einigen Jahrzehnten nicht denkbar gewesen wäre.

Wie die Katholiken sorgen sich auch die evangelischen Kirchen, die Baptisten und Methodisten um den priesterlichen Nachwuchs. Weil der ausbleibt und zudem das Geld fehlt, sind überall immer weniger Seelsorger für immer mehr Menschen und größere Flächen zuständig. Nur Roman Ajupov wehrt ab. „Wir wachsen“, sagt der Pastor der „Kirche für Minden“, die vor zwei Jahren in Minden gegründet wurde und aktuell etwa 200 Mitglieder zählt.

Vielleicht hat die „Kirche für Minden“ die Lösung gefunden, wie es gelingen kann, den christlichen Glauben für eine glaubensferne Bevölkerung interessanter zu machen. Sonst sind Vorschläge rar, wie die Kirchen die Initiative zurückgewinnen könnten. Die Taufe der 3000 in der Apostelgeschichte könnte ein Beispiel liefern. „Rausgehen an die Öffentlichkeit“ heißt das, „und zu betonen, dass Glaube Freude und Gemeinschaft mit vielen anderen Menschen bedeutet.“

Alle am Tisch erinnern sich noch gerne an den ökumenischen Pfingstgottesdienst vor zwei Jahren auf dem Kleinen Domhof – und den Dauerregen, der sich zum Wolkenbruch ausweitete. Die Gottesdienstteilnehmer flohen unter die Arkaden am Haus am Dom und vor dem Dom. Auf engem Raum

vor den Regenfluten behütet, herrschte ein Gefühl der Gemeinsamkeit und der Sicherheit unter den Regenflüchtlingen. Das sei ein wirklich sinnstiftendes Gefühl gewesen, sind sich alle aus dem ACK-Vorstand einig. Wie schön wäre es, wenn das mehr Menschen erleben würden.

Die angenehme Erinnerung löst einen Kreativschub aus. Wie wäre es, wenn während des Gottesdienstes zu Pfingsten jeder der sechs Vertreter im ACK jeweils eine andere Konfession und deren Leiter vorstellte?, fragt einer in die Runde. Das könne eventuell vorhandene Schranken zwischen den Gottesdienstteilnehmenden aufbrechen und eine Stimmung des „sich-gegenseitig-Gutuns“ schaffen. Alle stimmen zu: eine gute Idee.

Dann geht es weiter. Am Abend des ersten Pfingsttages haben einige Gemeinden eine „Nacht der offenen Kirchen“ geplant. Schnell werden sich alle einig: Alle Kirchen in Minden sollen mitmachen und die Nacht der offenen Kirchen zum stadtweiten Event machen.

Der nächste Vorschlag: Auch die Christen aus der Ukraine, die vor dem Krieg nach Minden geflohen sind, sollen im ACK vertreten sein. Auch das findet allgemeine Zustimmung.

Vor dem Pfingstgottesdienst soll es ein Pressegespräch geben. Alle hoffen, das es so gelingen könnte, gemeinsam aus der Reserve zu kommen und die Öffentlichkeit aufmerksam zu machen.

Schließlich vertreten die Frau und die sechs Männer am Tisch mehr als 85.000 Christen aus dem Mindener Land. Ein bisschen mehr Selbstbewusstsein könnte der größten Gemeinschaft im Mindener Land nicht schaden, sind sich alle im ACK-Vorstand sicher. Würde Pfingsten wieder ein solch sinngebendes Event werden wie vor zwei Jahren, wäre das ein guter Start.



Kanzlei Welslau

Rechtsanwälte
Fachanwälte

Georg Welslau Rechtsanwalt

Fachanwalt für Insolvenz- und Steuerrecht | Insolvenzverwalter

Frank Schneeweis Rechtsanwalt

Fachanwalt für Insolvenz- und Arbeitsrecht | Insolvenzverwalter

„So abwechslungsreich wie das Leben“

Felicitas Mohme war 14 Tage Praktikantin im Pastoralverbund Mindener Land und hat dabei aus nächster Nähe den Beruf der Gemeindereferentin Michaela Langner kennengelernt. Für die Kirche zu arbeiten ist „kein normaler Job“, hat sie erfahren: abwechslungsreich, kreativ und nie langweilig.

Nah dran: Wie ist es dazu gekommen, dass Sie in der Kirche ein Praktikum machen? Das kommt ja eher selten vor.

Felicitas Mohme: Ich bin mit der Kirche und in dieser Gemeinde groß geworden. Ich fühle mich mit dem Glauben verbunden und gehe gern mit Menschen um.

Wo waren Sie während des Praktikums?

An vielen unterschiedlichen Stellen. Ich habe Frau Langner bei ihrer religionspädagogischen Arbeit begleitet. Wir waren bei den Kindern in den DJK-Kindertagesstätten, dann bin ich mit in die vier Klassen der Grundschule zum Seelsorgeunterricht gegangen. Ich habe auch an Schulgottesdiensten teilgenommen.

Und was haben Sie dazugelernt?

Ich habe gelernt, wie man religionspädagogisch mit Kindern arbeitet. Zielorientiertes Fragen ist wichtig, zudem sollten die Themen beziehungsweise die Inhalte an die Lerngruppe angepasst sein. Spannend und interessant muss es für Kinder sein.

Wissen Sie jetzt mehr über Ihren Glauben?

Ich habe vieles hinzugelernt: Ich habe das Stundengebet kennengelernt sowie mehr über die Heilige Messe, den Dom und seine Gestaltung erfahren. Alltag und Glaube sind in diesem Beruf sehr stark verwoben. Man betet zusammen, ich bin auch als Messdienerin eingesprungen. Ich finde es schön, dass Glaube spontan sein kann und dass er im Alltag zu entdecken ist.

Können Sie bei den Kinder im religionspädagogischen Unterricht viel Wissen voraussetzen?

Es ist unterschiedlich: Manche wissen schon Einiges, andere wiederum kaum etwas. Christliche Lieder sind oft unbekannt.



Felicitas Mohme besucht das Herder-Gymnasium.

Foto: Langner

Im Seelsorgeunterricht haben wir versucht zu vermitteln, dass Glaube und Kirche Spaß machen.

Religion ist schön.

Das kommt bei den meisten an. Die Kinder denken nicht, oh je, ich habe jetzt Seelsorge. Sie haben sich auf den Unterricht bei Frau Langner gefreut. Man muss Kindern die Inhalte so vermitteln, dass sie den Sinn für sich darin sehen.

Können Sie sich vorstellen, später in diesem Bereich tätig zu werden?

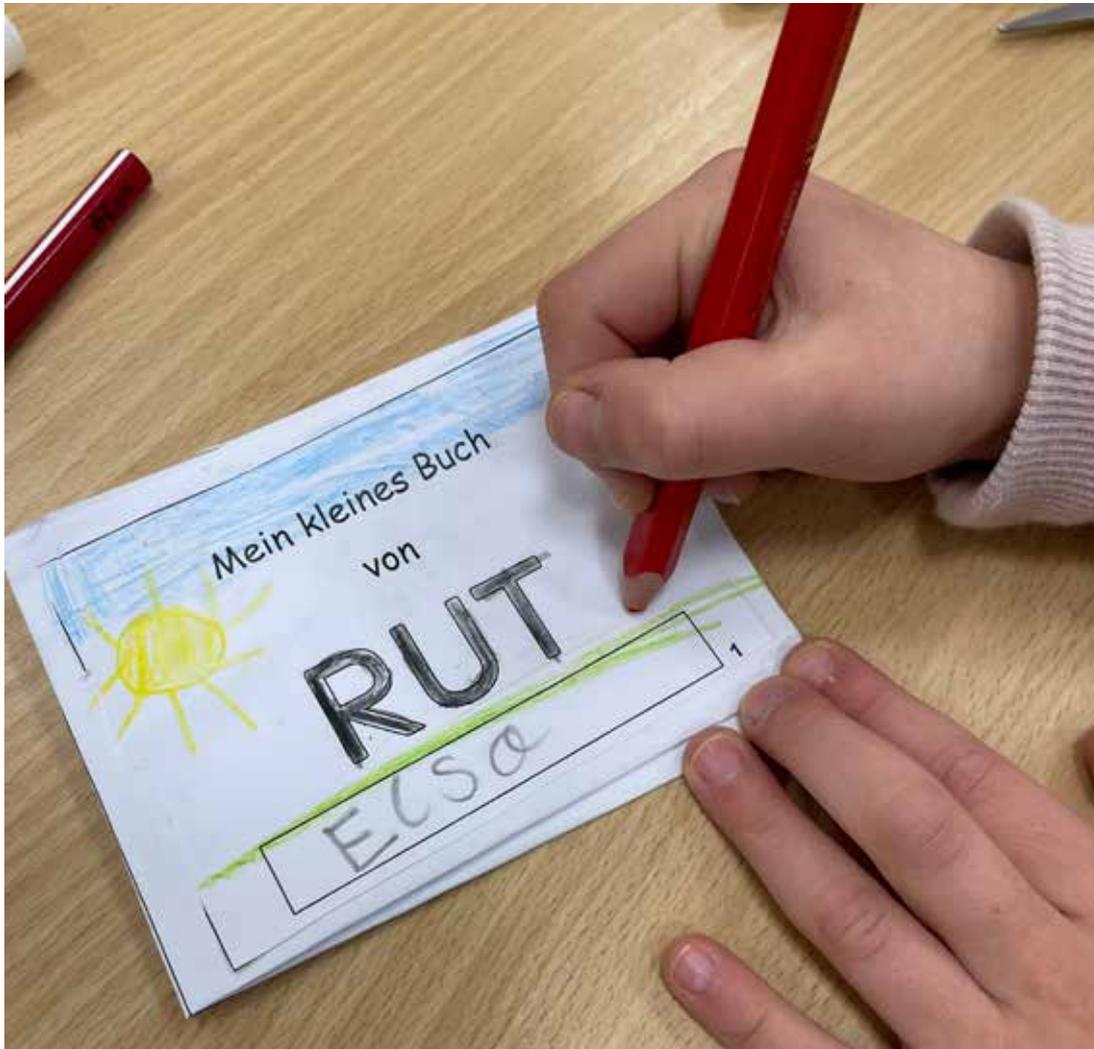
Ich selbst würde ja sagen. Das Praktikum hat sehr viel Spaß gemacht und war sehr erfüllend. Es ist kein Job von neun bis fünf, der einem sonst nichts bringt. Das ist ein Beruf, den mal lebt. Er ist genauso abwechslungsreich wie das Leben. Jeder Tag war anders. Das ist das Schöne daran. Dass der Beruf mit dem katholischen Glauben zu vereinbaren ist, kommt noch mal obendrauf.

Wie aus Fremden Freunde werden

Nach langer Pause gab es an der Domschule wieder einen Bibeltag. Einen Schultvormittag haben sich die Domschulkinder intensiv mit einer biblischen Geschichte auseinandergesetzt. Es ging um Fremdsein und Freundschaft, Flucht und Ankunft – Themen, die viele Kinder bewegen. Im letzten Jahr hat die Schule viele Kinder aufgenommen, die aus ihrer Heimat fliehen mussten.

Text: Marita Stein-Willemsen
Schulleiterin der Domschule





Die Geschichte der biblischen Rut war in den Klassen ein großes Thema.

Foto: Privat

Warum eigentlich ein Bibeltag?

Als katholische Bekenntnisschule möchten wir unseren Schulkindern christliche Wertevorstellungen erfahrbar machen und diese miteinander leben. Eine christliche Erziehung ist Erziehung zum Frieden, zur Nächstenliebe, zu Offenheit und Toleranz. Gerade in den biblischen Geschichten erfahren Kinder die liebende Zusage Gottes zu uns Menschen, die uns stets begleitet. Biblische Geschichten helfen Kindern beim Verarbeiten von Erlebtem, fördern die Sprache und das Einfühlungsvermögen, regen die Fantasie an, wecken innere Bilder und mindern Ängste.

An einem Bibeltag werden die biblischen Geschichten lebendig und die Kinder können miterleben, dass „alle Menschen geliebte Kinder Gottes“ sind.

In der Vorbereitung war uns schnell klar, dass wir eine biblische Geschichte wählen möchten, die einen aktuellen Bezug zur Lebenswelt der Kinder hat – und so fiel unsere Wahl auf die Geschichte von Rut.

Mit der Geschichte von Rut aus dem Alten Testament konnten wir die hochaktuellen Themenberei-

che „Fremdsein, Freundschaft, Abschied, Aufbruch, Flucht, Ankunft, Vertrauen, Heimat, Gott ist bei uns“ ansprechen. Gerade im letzten Jahr sind viele Kinder neu zu uns an die Schule gekommen, die ihre Heimat verlassen mussten, aus der Ukraine, aus Afghanistan, aus dem Iran.

Mit dem gemeinsamen Singen des Liedes „Guter Gott, dankeschön“ auf dem Schulhof haben wir uns auf den Bibeltag eingestimmt. Jede Klasse erhielt dann eine Schriftrolle aus der Bibel-Schatztruhe mit der Geschichte von Rut.

In den Klassen setzten wir uns dann intensiv mit der biblischen Geschichte auseinander: Das Kamishibai (Erzähltheater) „Rut und Noomi fangen neu an“ wurde in den Klassen vorgetragen und anschließend dazu gearbeitet: Ein Faltbüchlein wurde erstellt, Vertrauensspiele gespielt, Fingerpuppen gebastelt, Rätsel gelöst, in der Bibel-App die Geschichte von Rut aufgestöbert, Freundschaftsbilder gemalt, Gespräche über Heimat und Neuanfang geführt, ein Koffer für den Aufbruch gepackt uvm.



Ruts Geschichte wurde zum Filmthema (Foto oben links). In der Bibel-Schatzkiste lagerten nicht nur Bibeltexte, sondern auch Geschenke als Erinnerung an den Bibeltag (Foto oben rechts). „Biblisches Frühstück“ für das Lehrer-Kollegium (Foto unten).

Fotos: Privat

In Klasse 4 wurde die Rut-Geschichte per Green-Screen nachgedreht und sich so tief in die Situation und die Gefühle von Auswanderern und Flüchtlingen hineinversetzt.

„Ich musste schon fünf Mal umziehen. Musstest du auch schon mal umziehen?“, „Hast du noch Mama und Papa?“, „Was würdest du mitnehmen, wenn du deine Heimat verlassen müsstest und nur einen Rucksack mitnehmen kannst?“ waren beispielsweise Fragen, die die Kinder sich an diesem Tag in Anlehnung an die biblische Geschichte gegenseitig stellten. Und es ergaben sich schöne und sinnstiftende Dialoge. Durch Singen, Basteln, Spielen und Beten erlebten die Kinder die Geschichte der Bibel mit allen Sinnen: sozusagen hautnah.

In der großen Pause war das Lehrer-Kollegium dann zu einem „biblischen Frühstück“ eingeladen – mit Fladenbrot, orientalischen Dips, Falafel, Oliven, gefüllten Feigen und Trauben.

„Mann, ging die Zeit schnell rum“, hörte man die Kinder sagen, als wir uns am Ende der 4. Stunde wieder auf dem Schulhof trafen. Zum Abschluss dieses

Tages sangen wir dort gemeinsam das Lied „Wege gehen – Guter Gott begleite uns“. Erneut wurde die Bibel-Schatzkiste geöffnet und heraus kam für jedes Kind ein Magnet als Geschenk zur Erinnerung an diesen schönen Bibeltag mit dem Spruch: „Gott segne und behüte dich, wohin du auch gehst.“

Die intensive Beschäftigung mit dem alttestamentlichen Buch „Rut“ hat uns allen sehr gefallen und Mut gemacht, aufeinander zuzugehen, damit aus Fremden schnell Freunde werden. Und so bleibt dieser Bibeltag mit seinem aktuellen Bezug uns allen in guter Erinnerung.





Bestattungsvorsorge



Erd · Feuer · See · Überführungen

Raymond Gutjahr

Sprechen Sie uns an



Marienstraße 18 | 32427 Minden | Tel. 0571 8 58 60
www.rg-bestattungen.de



Brauns Bestattungen

Beratung und Betreuung im Trauerfall
 Alle Bestattungsarten

Hauptstraße 133 · 32479 Hille-Oberlütte
 Tel.: 05734 - 1340 · Fax: 05734 - 6494
info@brauns-bestattungen.de
www.brauns-bestattungen.de

Bestattungen
 Überführungen
 Bestattungsvorsorge

Impuls zum Hungertuch

von Pastor Jakob Jan Küchler

„Gott, der HERR, ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, verlockend anzusehen und mit köstlichen Früchten, in der Mitte des Gartens aber den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.“ (Gen 2,9)



Hans-Joerg Deichholz
„Klima I“

Auf den ersten Seiten der Heiligen Schrift wird das Paradies beschrieben: als Garten, der um den Baum des Lebens herum angelegt worden ist. Dieser Garten und der in der Mitte gepflanzte Baum werden zur Kulisse für die Erzählung vom Sündenfall: Adam und Eva dürfen von allen Früchten essen, nur nicht von den Früchten des Baumes der Erkenntnis. Die einzige Grenze, die Gott gezogen hatte, übertreten die beiden. Ein Bild für den Menschen, der nicht nur menschliche Grenzerfahrungen erlebt, sondern auch die Gebote Gottes übertritt: aus Neugier oder einfach aus Lust am Verbotenen und Unbekannten. Eine verhängnisvolle Geschichte wird damit in Gang gesetzt: Lüge und Tod sind die Folgen und der Mensch verliert seine Wohnung im schützenden Paradiesesgarten. Die Kirche besingt dieses Drama in einem Kreuzeshymnus aus dem 6. Jahrhundert:

Denn verblendet aß sich Adam
einst vom Baume das Gericht;
doch der Schöpfer voll Erbarmen
wollte sein Verderben nicht
und hat selbst den Baum erkoren,
der den Fluch des Baumes bricht.

Der Baum, der die Erlösung dieses Gerichtes bringt, ist für Christen das Kreuz. Nach der Einsetzung des Abendmahls, am Gründonnerstag, betet Jesus im Garten Getsemani und ergreift dann in den frühen Morgenstunden des Karfreitags das Holz des Kreuzes. Das zentrale Symbol des Christentums, das todbringende Holz, wird durch Jesu Tod und Leiden für die Menschen zum Zeichen des Triumphes über den Tod.

Preise, Zunge, und verkünde
den erhabnen Waffengang;
auf das Kreuz, das Siegeszeichen,
singe den Triumphgesang.
Singe, wie der Welt Erlöser
starb und dennoch Sieg errang.

Diese Gedanken stehen im Hintergrund des Bildes. Das Bild vereint ein Foto der Armreliquie der Heiligen Anna, der Großmutter Jesu, mit dem Bild eines Baumes in vollem Laubwerk auf der einen Seite und einem winterlichen Baum, ohne Blätter, auf der anderen Seite. Die menschliche Herkunft Jesu und der Baum des Lebens verbunden in einem Bild.

Hans-Joerg Deichholz hat dazu folgende Verse geschrieben:

Das Tuch erinnert uns,
das wir in der Schöpfung leben,
uns im Leben auf der Erde bewegen
und bei allem Streben
nicht vergessen mögen,
wieviel Streit
und Unvermögen
wir über diese Welt
gebracht.

Deshalb erinnert Euch
an sein Leiden, das wir mit dem Hungertuch
zeigen und freut Euch auf die frohe Botschaft
von Ostern so göltig,
so wichtig,
so wahr.

IMPULS

Arbeit an der Basis

Cornelia Dusella und Dorothee Georg sind im Leitungsteam Erstkommunion, bereiten Kinder in Wortgottesdiensten auf die Sakramente Buße und Eucharistie vor und begleiten Sternsinger.

Von ihrem Glauben zu erzählen und Kinder für den christlichen Glauben zu begeistern, ist den beiden Frauen ein großes Anliegen.

„Arbeit?“, fragt Cornelia Dusella fast ein wenig empört. „Nein, Arbeit ist das nicht für mich, eher ein Ausgleich.“ Sie steht in der Sakristei des Mindener Doms, neben ihr Dorothee Georg. Beide engagierten sich ehrenamtlich im Pastoralen Raum Mindener Land. Wie ihre Kollegin genießt Dorothee Georg ihr freiwilliges Engagement: „Es ist eine wunderschöne Aufgabe, die mir viel Freude macht.“

Beide Frauen haben über die Erstkommunion ihrer Kinder das ehrenamtliche Engagement für sich entdeckt. Sie gestalteten Gruppenstunden während der Kommunionvorbereitung in der Kirche St. Paulus in Minden. „Das hat so viel Spaß gemacht, dass wir dabei geblieben sind“, sagt Cornelia Dusella.

„Kinder sind offen und unvoreingenommen“, berichtet Dorothee Georg. „Sie nehmen das auf, was wir im Unterricht erklären.“ Vieles ist für Kinder neu, weil das Wissen über Glaube und Kirche nicht mehr selbstverständlich von den Eltern weitergegeben wird. Eine typische Frage zielt auf den „Onkel“, der bei der Taufe ganz nahe am Taufbecken steht. Warum ist der so wichtig, fragen sich die Kinder. Dass es sich um einen Taufpaten handelt, dass es so etwas wie einen Taufpaten überhaupt gibt, ist vielen neu.

Mit den Kindern, die sich auf die Erstkommunion vorbereiten, feiern Dorothee Georg und Cornelia Dusella regelmäßig Wortgottesdienste. Das hat in ihrer Gemeinde St. Paulus begonnen. Während der Coronapandemie zogen sie in den Mindener Dom um, weil dort die Abstände zwischen den Teilnehmenden der Gottesdienste besser eingehalten werden konnten. Im Dom sind sie geblieben, deshalb ist ihnen die Sakristei in dem großen Gotteshaus so vertraut.

Die Frauen nehmen ihre Aufgabe ernst. „Auch wenn wir das schon viele Male gemacht haben,

gehen wir vor dem Gottesdienst noch mal alles gedanklich durch“, sagt Dorothee Georg, „wir überdenken Formulierungen, versuchen Neues; schließlich wollen wir die Neugierde der Kinder am Glauben wecken und für Jesus und seine Botschaft begeistern.“ Die spirituelle Atmosphäre des Mindener Doms ist das ideale Umfeld, um Kindern die biblische Botschaft zu vermitteln.

„Die Wortgottesdienste sind Gottesdienste, die die Kinder mitgestalten, bei denen wir uns Orte und liturgische ‚Geräte‘ anschauen“, sagt Dorothee Georg.

Corona sei deshalb „ganz schlimm“ gewesen, sagt Cornelia Dusella, „weil das auf Distanz kaum möglich war.“ Das betraf auch die Sternsingeraktion im Pastoralverbund und damit noch mal Dorothee Georg und Cornelia Dusella.

Aber in diesem Jahr ist endlich wieder alles normal. Schon im Juni sitzen die beiden Frauen und weitere Helfer zusammen, um die Sternsingeraktion vorzubereiten.

Dabei treffen die Frauen oft Kinder aus der Kommunionvorbereitung wieder. Das ist ein gutes Zeichen.

Offensichtlich hat der Kommunionunterricht etwas bewirkt. Es ist nicht so einfach, Könige für die Sternsingeraktion zu finden. „Früher war das ein Selbstläufer, aber das ist vorbei“, sagt Cornelia Dusella. „Es wird immer schwieriger.“

Gesucht werden auch weitere Betreuer, die die Sternsinger begleiten. Ihre Aufgabe ist neben der Organisation vor allem die Motivation. „Die Kinder nicht überstrapazieren“ lautet die goldene Regel. Wenn alle nach an einem späten Winternachmittag erschöpft und durchgefroren sind, gibt es Pizza zur Stärkung.

Die Erfahrung und das Gefühl, armen Kindern in der Welt geholfen zu haben, ist sicherlich die größte Belohnung für die Sternsinger und ihre erwachsenen Begleiter. Belohnt wurden die kleinen Sternsinger und

„Wir überdenken Formulierungen, versuchen Neues; schließlich wollen wir die Neugierde der Kinder am Glauben wecken und für Jesus und seine Botschaft begeistern.“



ihre großen Betreuer auch durch das mediale Interesse. Schon zwei Mal hat das Team von der WDR-Lokalzeit die Mindener Sternsinger gefilmt.

Cornelia Dusella und Dorothee Georg haben viel erlebt in ihrem ehrenamtlichen Engagement für die Kirche und die Kinder. Sie freuen sich, zu sehen, wenn die Kinder mehr auf Andere achten, sich engagieren. „Sie lernen, wie wichtig es ist, selbst etwas zu tun und dass jeder etwas tun kann.“ Die Kinder hätten „ihren

Blick erweitert“, sind beide überzeugt. Die Sternsinger, die nach dem x-ten Halt vor einem Haus „völlig kaputt“ sind, haben trotzdem ein sehr gutes Gefühl, weil sie etwas bewirkt haben. Sie haben gemerkt, dass sie etwas erreichen können. Psychologen bezeichnen das als „Selbstbefähigung“. Man könnte dieses Gefühl auch einfach Glück nennen – Momente die auch für Dorothee Georg und Cornelia Dusella die größte Belohnung sind.

**Dorothee Georg (links)
und Cornelia Dusella**

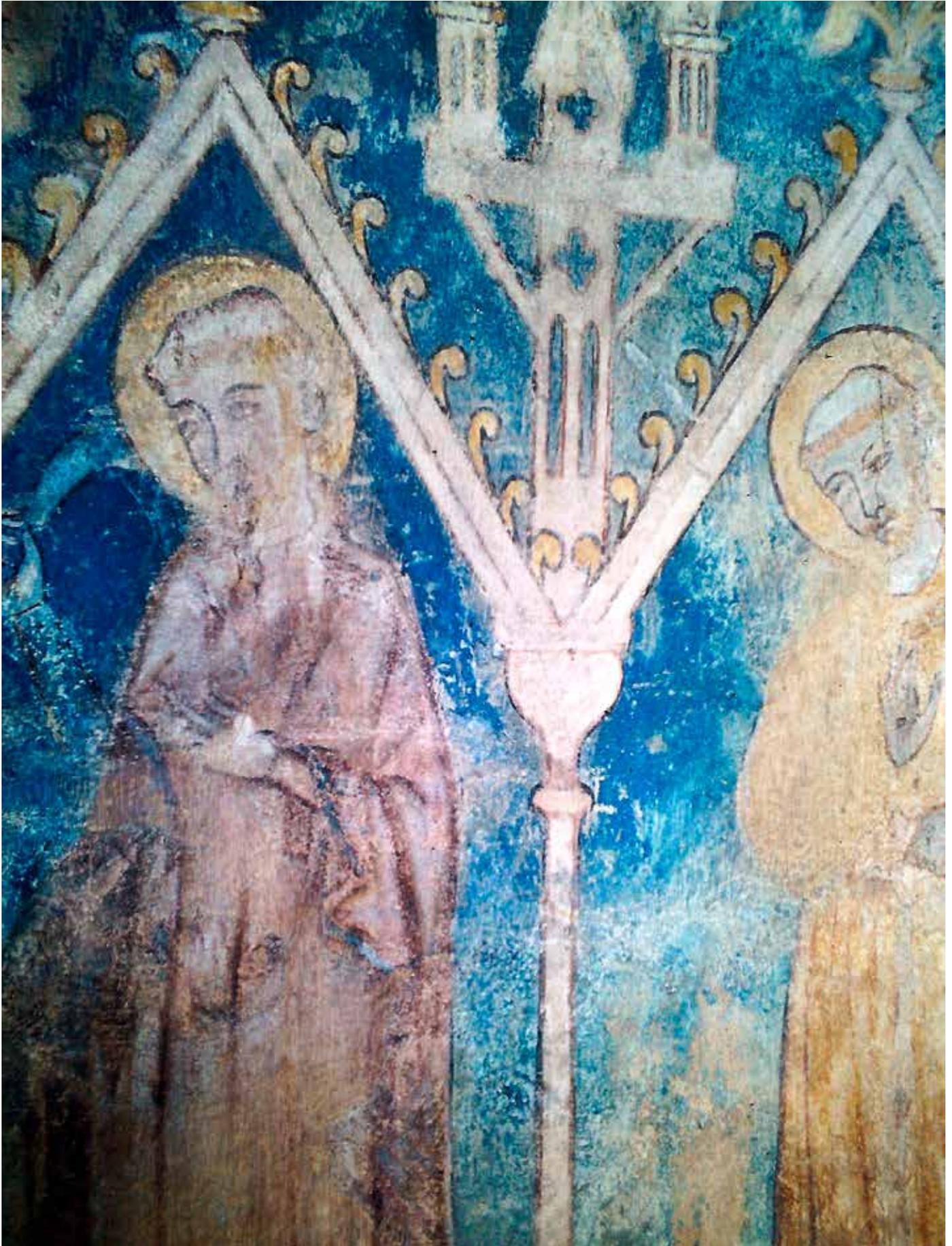
Foto: Flüter

Eine Kunst, die ins Jenseits lockt

Seit nahezu 750 Jahren haben Fresken im Mindener Dom die Zeiten überstanden. Sie entführen in eine Zeit, die bunter war, als wir uns vorstellen können. Doch wer sich in die Wandbilder vertieft, kann auch heute noch etwas von deren Faszination erleben.

Der heilige Bartholomäus
(links) und der heilige
Franziskus in der frühgoti-
schen Wandmalerei (1280)
am südlichen Vierungs-
pfeiler im Mindener Dom.

Foto: Privat



Der Künstler musste sich beeilen. Seine Helfer hatten feuchten Kalk auf die Wand aufgetragen. Nun konnte der Maler arbeiten, die tiefblauen, roten und gold-gelben Farben aufbringen, damit diese mit dem Putz trocknen konnten. Eine rasche Hand war gefragt. Ohne Zögern musste das Kunstwerk vollendet werden.

750 Jahre ist das her. Der Künstler ist unbekannt, doch sein Werk hat – wenn auch über lange Zeiträume verborgen – die Jahrhunderte überdauert. Das Fresko am südwestlichen Vierungspfeiler im Mindener Dom gilt als eines der frühesten und besten Wandmalereien aus der Zeit der Frühgotik (Ende des 13. Jahrhunderts) in Westfalen.

Es zeigt eine überlebensgroße Marienfigur mit Jesus auf dem Arm über einem nicht mehr lesbaren Schriftfeld, darunter acht Heilige.

Lange Zeit war das Fresko hinter einem hohen Barockaltar verborgen. Erst nachdem dieser Altar durch die Bomben des 2. Weltkrieges zerstört und der Dom 1957 aus den Trümmern neu erstanden und geweiht war, konnte man die Wandmalerei wieder vollständig sehen – allerdings verblasst und mit einigen Schäden. Dennoch kann man die ursprüngliche Schönheit auch heute noch erahnen.

Das Schönste aus der Frühgotik

Besonders im unteren Bereich des Pfeilers mit der Darstellung der Heiligen ist die Farbigkeit gut erhalten. Grün, gelb-gold, blau waren die Hauptfarben. In der oberen Reihe stehen die Figuren unter abgerundeten Baldachinen. Links Johannes der Täufer in

einem in ocker- bzw. beige gehaltenen Gewand – den Farben der Wüste. Er hält ein Spruchband in der Hand, auf dem ursprünglich die Worte „Ecce agnus dei“ („Seht das Lamm Gottes“) standen. In der Mitte sind die beiden Mindener Dompatrie dargestellt: der Apostel Petrus und der Martyrer Gorgonius. Petrus ist erkennbar an den Schlüssel in seiner Hand. Ihm hatte Christus gesagt: „Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreiches geben.“ Gorgonius ist als Soldat bzw. Ritter dargestellt mit Rüstung,

Lanze und Schild. Er war Palastoffizier beim römischen Kaiser Diokletian und starb um 300 n. Chr. in Rom den Martyrertod. Neben ihm ist eine weibliche Heilige zu erkennen. Ist es Anna, die Mutter von Maria, die heilige Elisabeth oder die heilige Klara. Wir wissen es nicht.

In der unteren Reihe zwischen Türmen und Bauten unter Giebel-schrägen mit Krabben ist links der heilige Nikolaus gemalt, erkennbar am Bischofshut und an den drei Goldkugeln, mit denen er der Legende nach, armen Mädchen die Hochzeit ermöglichte. Es folgt die Martyrerin Katharina mit dem Rad, ihrem Folterwerkzeug. Neben ihr der Apostel Bartholomäus, der den Martyrertod durch

Häutung starb und der daher als Attribut ein Schermesser in der Hand hält. Eine Besonderheit ist das Bild des heiligen Franziskus von Assisi. Nur wenige Jahrzehnte vor der Fertigstellung dieses Freskos war er gestorben und heiliggesprochen worden. Somit handelt es sich hier um eine der ältesten Franziskusdarstellungen nördlich der Alpen.

Glas und Halbedelsteine

Über diesen Heiligen ist die Madonna mit Kind überlebensgroß in ihren Umrissen und der für die



Die heilige Maria mit Jesus oberhalb der frühgotischen Malerei am Vierungspfeiler.

Foto: Privat

Gotik bekannten Leichtigkeit des Faltenwurfs zu sehen. Das Kind wirkt erwachsen – diese Art der Darstellung war bis in die Neuzeit üblich. Der Farbauftrag ist weitgehend verloren, nur das Gewand weist unten verblasste rot-goldene Farbe auf. Auch der Heiligenschein des Jesuskindes ist golden. Wie prächtig dieses Fresko einmal war, lässt sich anhand einiger Indizien erahnen. In dem Spitzdach über Maria, in ihrer Krone, dem Gewandschmuck und unter ihren Füßen fallen Löcher auf. Dort waren

dem Fresko einen Marienaltar, zu dem seither – so berichten es Mindener Chronisten – Augenleidende und Blinde pilgerten, um Hilfe und Heilung zu finden.

Eine Welt, die schön und bunt und herrlich ist

Das Fresko auf dem Vierungspfeiler zeugt von großem handwerklichem Geschick und hervorragender künstlerischer Schaffenskraft.

Wie konnte ein Künstler diese Vielfalt, die Details, die Farben, die wunderbare Gesamtkonzeption erschaffen und das in einem Prozess, der an moderne „Action Painting“ erinnert? Wir können davon ausgehen, dass es nicht die einzige Wandmalerei im Dom war. Über lange Zeit war Stein- bzw. Materialsichtigkeit im Kirchenbau verpönt. Es galt als unanständig, den Stein „unbekleidet“, d. h. unbemalt zu lassen. Wenn man keine Künstler mit der Ausmalung beauftragen konnte, so wurden die Wände und Säulen zumindest mit Farbe angemalt und die Fugen der Steine nachgezeichnet. In der Regel aber sollte die

Das Fresko zählt zu den ältesten und besten gotischen Wandmalereien in Westfalen.

Foto: Privat



ursprünglich Glasflußelemente oder Halbedelsteine eingesetzt, die das Licht der großen Maßwerkkfenster reflektierten.

Die Umwandlung des Mindener Domes von einer romanischen Basilika zu einer frühgotischen Hallenkirche war um 1280 fast vollendet. In dieser Zeit entstand auch das Fresko. Bischof Volkwin, von 1275 bis 1293 Bischof von Minden, konnte aber den herrlichen Dom mit seiner Ausmalung nicht sehen. Er war erblindet. Durch einen heilkundigen Mönch des Dominikanerklosters St. Pauli erlangte er seine Sehkraft wieder. Zum Dank stiftete er vor

Ausmalung einladen, die biblischen Ereignisse oder die Heiligenleben zu betrachten und den Menschen ins Jenseits locken, sie aus dem oft mühsamen und grauen Alltag in den „Himmel“ versetzen, in eine schöne, bunte, herrliche Welt voller Licht und Leben.

Sehsuchtsorte geben Kraft, die Schwierigkeiten des Lebens zu bewältigen.

Wer sich darauf einlässt, vielleicht in den Kirchenbänken vor dem Fresko Platz nimmt, ohne Zeitdruck die Bilder betrachtet, kann auch heute diese Erfahrung machen.

Die Nähe macht's

Die DJK

Die „Deutsche Jugendkraft“ (DJK) ist deutschlandweit tätig und als katholischer Sportverband entstanden. Minden ist eine der wenigen Städte, in denen die DJK heute an diese lange und große Tradition anknüpfen kann. Längst hat der Verein in Minden seinen Einsatzbereich ins Soziale und Gesellschaftliche erweitert, nicht nur bei den Kindergärten, sondern auch in der Jugend- und Erwachsenenarbeit. Die Mitglieder der DJK sind dem Pastoralverbund Mindener Land eng verbunden. Der christliche Glaube ist Fundament und Mitte der DJK, aber der Verein ist offen für alle Interessenten, die die Ziele und Aufgaben mittragen.

Vl.n.r.: Stephan Kurze,
Dipl.-Ing. Dirk Steinleger,
F.M. Baubetreuung,
Elke Vollendorf und zwei
Mitarbeiter der Zimmerei
Themann Holzbau.

Foto: Flüter

Im August wird die DJK Dom Minden die neue Kindertagesstätte St. Sophia in der Sedanstraße in Dankersen eröffnen. 63 Kinder und 17 Mitarbeiterinnen ziehen in das nagelneue Gebäude im Stadtteil Dankersen ein. Es handelt sich um die vierte Kita der DJK, auch wenn in den kommenden Monaten und Jahren nur drei aktiv sind. Das liegt an weiteren Neubauplänen der DJK.

Die Kinder und die Erzieherinnen aus dem DJK St. Michael Kindergarten in der Innenstadt ziehen komplett aus ihrer Kita neben dem Dom in das neue Gebäude ein. Das heißt, nicht ganz komplett, denn die Schulkinder des Dom-Kindergartens werden zur Grundschule wechseln. Etwa ein Drittel der 63 Kinder wird neu in die Kita St. Sophia aufgenommen.

Grund für die komplizierte Aktion ist der bevorstehende Abriss und Neubau des Dom-Kindergartens. Die Planungen sind so abgestimmt, dass ein fließender Übergang zwischen Dom-Kindergarten und St. Sophia möglich ist. Nach dem Neubau des Dom-Kindergartens St. Michael sind dann tatsächlich vier Kitas in Regie der DJK geöffnet – aber auch das stimmt nicht ganz. Denn die DJK steht kurz davor, mit dem Bau eines weiteren Kindergarten im Stadtteil Bärenkämpen zu beginnen.

Dabei hat es klein begonnen. Am Anfang hatte die DJK nur einen eigenen Kindergarten: Die Kita St. Ansgar im Mindener Norden. Als das Erzbistum Paderborn vor Jahren damit begann, die Trägerstruktur katholischer Kindergärten zu vereinheitlichen, entschied der Kirchenvorstand, seine Einrichtungen (St. Michael-Domkindergarten und Kindergarten St. Paulus) nicht in die Kita GmbH des Bistums einzubringen, sondern in den in Minden

Der Kirchenvorstand wollte keinen überregionalen Träger. Er entschied sich für die neugegründete DJK Dom Minden Kita gGmbH.

ansässigen katholischen Verein DJK. In der neugegründeten DJK Dom Minden Kita gGmbH ist alles überschaubar sowie schnell und unkompliziert zu organisieren. Außerdem können lokale Interessen besser berücksichtigt werden als bei einem überregionalen Träger zu dem Hunderte von Einrichtungen gehören.

Nach dem Trägerwechsel gehörten dann auch die Kitas St. Michael und St. Paulus der DJK an.



Wir sind Ihr Maler- und Beratungsteam!

Klusmeyer
MALERFACHBETRIEB, HANDEL UND HANDWERK

Inhaberin: Simone Klusmeyer

Mindener Straße 83 · 32469 Petershagen · Fon: 05707-2126 · Fax: 05707-1491
Mobil: 0175-4185840 · www.maler-klusmeyer.de · info@maler-klusmeyer.de



Kolumbarium St. Mauritius Minden

Pauline-von-Mallinckrodt-Platz 3 · 32423 Minden
Tel. (0571) 83764-100 · www.kolumbarium-minden.de
Täglich geöffnet von 10.00 – 17.00 Uhr

Die Urnenbegräbnisstätte im Zentrum Mindens



Neuer Verwaltungssitz

In das neue Gebäude der DJK an der Sedanstraße 19 zieht nicht nur der dreigruppige Kindergarten St. Sophia ein. Im Obergeschoss wird die DJK Dom Kita gGmbH ihren neuen zentralen Verwaltungssitz einrichten. Die Bau- und Einrichtungskosten betragen ca. drei Millionen Euro.

Besucher beim Richtfest der Kita St. Sophia waren unter anderem die Kinder und Erzieherinnen der Kita St. Michael.

Foto: Volker Kruschke

Heute schon ist die DJK Dom Minden nach der Diakonie der zweitgrößte Kita-Träger in der Stadt. Wie kommt es dazu, dass sich Eltern so häufig für einen katholischen Kindergarten entscheiden? „Die Werteorientierung ist häufig entscheidend“, sagt Elke Vollendorf, die Geschäftsführerin der DJK Dom Minden Kita gGmbH. In Elterngesprächen hören die Mitarbeitenden der Kitas immer wieder, wie wichtig die christliche Bindung ist. Das beginnt damit, dass in den DJK-Kitas Feste wie Weihnachten und Ostern bewusst thematisiert werden, regelmäßig Gottesdienste gefeiert oder religionspädagogische Angebote von



der Gemeindefereferentin Michaela Langner durchgeführt werden.

Die Trägerschaft der zukünftigen Kita im Stadtteil Bärenkämpen übernimmt auch die DJK. Stephan Kurze, der Vorsitzende der DJK und Geschäftsführer der DJK Dom Minden Kita gGmbH, betont, es sei nicht die Geschäftsstrategie des Vereins gewesen, möglichst viele Kitas „zu sammeln“. Seit der Gründung sei die eigene Kita gGmbH fast unabsichtlich weitergewachsen. „Es war oft so, dass die Kindergärten zu uns gekommen sind und nicht andersrum“, sagt Stephan Kurze.

Das liegt sicher daran, dass die Qualität stimmt. Die Kita St. Sophia hat die Schwerpunkte Sport und Musik. Sport ist bei der DJK nachvollziehbar, denn die „Deutsche-Jugendkraft“ ist als katholischer Sportverein entstanden und noch immer erfolgreich aktiv. Musik ist etwas, das die Kinder aus dem Domkindergarten nach St. Sophia mitbringen, denn dies war hier immer schon ein Schwerpunkt. Die Musik wird das Leben in der Kita St. Sophia auch weiterhin bestimmen, wenn der Kindergarten am Dom nach dem Neubau wieder Kinder aufnimmt.

Die Kindergärten der DJK sehen sich nicht als Konkurrenz, sondern im Gegenteil: Gerade die Nähe und die enge Zusammenarbeit beim Träger macht die Kooperation zwischen den Kitas leichter, auch musikalisch.

„Das ist das Besondere an unserer Kita gGmbH“, sagt Stephan Kurze, „wir sind überschaubar. Jeder kennt jeden. Aber wir sind groß genug, um ein breites pädagogisches Angebot vorzuhalten und unsere Stärke, die Verankerung im Christlichen, gut zu entwickeln.“

Kompetenz in Beratung
für Unternehmen und Privatpersonen

WIRTSCHAFTSPRÜFER STEUERBERATER

**Dipl.- Kfm.
Andreas Dammann
Steuerberater**

**Angela Barkowsky
Wirtschaftsprüferin
Steuerberaterin**

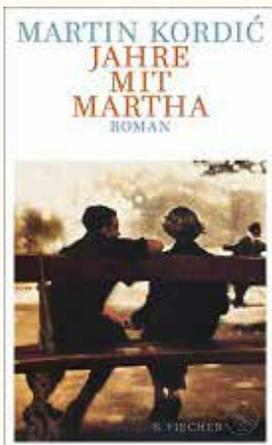
**Dipl.- Kfm. Thorsten Zehner
Steuerberater**

Roonstraße 22 | 32427 Minden
Telefon 0571 / 8 37 93 0 | Fax 8 37 93 20
E-Mail: wpg.stbg@dammann-jacob.de

DER BUCHTIPP

JAHRE MIT MARTHA

Yvonne Striet über den Roman „JAHRE MIT MARTHA“
von **MARTIN KORDIC** erschienen im S. Fischer Verlag



Jimmy, der in Wirklichkeit Zeljko Drazenko Kovacevic heißt, ist der 15-jährige Sohn einer kroatischen Familie aus Herzegowina. Mit seinen Eltern und seinen beiden Geschwistern wohnt der Junge in einer Zweizimmerwohnung in Ludwigshafen. Dort bedient seine Mutter drei Putzjobs, sein Vater arbeitet auf Baustellen. Um sich zu bilden, sammelt der Junge Lektüren aus Altpapiercontainern. In den Ferien jobbt er bei einer Professorin. Es entwickelt sich eine zarte, nicht peinliche Liebesbeziehung zwischen Martha und Jimmy. Die Professorin fördert den Jungen und zeigt ihm ihre Lebenswelt, ihre Bücher, die Oper, das Segeln ... Jimmy macht das Abitur und studiert. Mit zunehmender Entfernung von seinem Herkunftsmilieu wird der Student einsamer und anfällig für manipulative Menschen. Ihm wird bewusst, was ihn sein Bildungsaufstieg gekostet hat.

Kordic hat seine Hauptfigur nicht als Opfer einer Migranten-feindlichen Klassengesellschaft angelegt. Jimmy ist anpassungsbereit, aber eigensinnig. Er ist engagiert im konservativen Fußballverein, ist Michael Jackson-Fan, schwärmt für melancholische Lyrik. Ein beeindruckender, sprachlich einfühlsam geschriebener Roman, mitfühlend, ein bisschen traurig, aber auch witzig und kurzweilig.

Kordic hat seine Hauptfigur nicht als Opfer einer Migranten-feindlichen Klassengesellschaft angelegt. Jimmy ist anpassungsbereit, aber eigensinnig. Er ist engagiert im konservativen Fußballverein, ist Michael Jackson-Fan, schwärmt für melancholische Lyrik.

Ein beeindruckender, sprachlich einfühlsam geschriebener Roman, mitfühlend, ein bisschen traurig, aber auch witzig und kurzweilig.

Katholische öffentliche Bücherei im Paulinum
Trippeldamm 2c, Minden

Öffnungszeiten:

So.: 11.00 – 12.00 Uhr
Di.: 9.00 – 11.30 Uhr (in ungeraden Wochen)
Do.: 14.30 – 15.30 Uhr (in geraden Wochen)

Yvonne Striet ist Mitarbeiterin der Katholischen öffentlichen Bücherei (KöB) im Paulinum Minden.



Die KöB unterstützen

Wer Bücher online beim Verlagshaus Borromedien bestellt, kann mit einem zusätzlichen Eintrag die Katholische öffentliche Bücherei unterstützen: Einfach im Kaufauftrag die Kunden-Nummer 220215 der Bücherei angeben. So erhält die Bücherei eine Provision für die Anschaffung neuer Medien. Die Ausleihe ist in der KöB natürlich kostenlos!



**MEISTERBETRIEB FÜR HEIZUNG,
SANITÄR UND ELEKTRO**



Wir sorgen für
E-Mobilität

Michael Rösener
 Ilser Landstraße 15
 32469 Petershagen
 Fon (05705) 456
 Fax (05705) 213
www.roesener-haustechnik.de



Die Würde des Menschen ist der Maßstab für unser Handeln!





**BESTATTUNGEN
ROLF WEHRMANN**

Grille 1
32423 Minden
 **0571.32600**
www.bestattungen-minden.de

Rolf Wehrmann, Bestatter seit 1996.
 Gespräche zu Trauerfall oder Vorsorge
 auch gerne bei Ihnen zu Hause . . .



BESTATTER
vom Handwerk geprüft

Bestattungskosten-Berechnung auch telefonisch – sofort, umfassend, unverbindlich!

unter allen wipfeln ist ruh'

Waldbestattung im RuheForst®

Informationen unter:
**RuheForst Schaumburger Land /
Bückeburg**
 Schlossplatz 6 - 31675 Bückeburg
 Telefon: 0 57 22 / 95 58 40
 Telefax: 0 57 22 / 27 0816
 E-Mail: info@ruheforst-schaumburgerland.de
 Internet www.ruheforst.schaumburgerland.de





RuheForst. Ruhe finden.

Tipps & Termine

Kirchenmusikalische Veranstaltungen im zweiten Halbjahr 2023 im Dom zu Minden

Reihe „Cantate Domino“ – Sologesang in der Hl. Messe mit Werken aus verschiedenen Jahrhunderten

Sonntag, 11.30 Uhr: 17.09., 15.10., 12.11.,
Christine Wagner, Sopran
Peter Wagner, Orgel

Reihe „2 Hours Of Faith“ – Stärkung im Glauben aus der Tradition der Kirche (Anbetung – Lobpreis – Stille – Musik)

Dienstag, 19.00 Uhr: 11.07., 12.09., 10.10., 14.11., 12.12.
Pastor Christian Bünnigmann
Christine Wagner, Sopran
Veronika Bejnarowicz, Violine
Peter Wagner, Orgel

„Minden Cathedral“ – Orgelkonzert

Sonntag, 15.10.2023, 17.00 Uhr
Orgelvideoreihe auf Großbildleinwand
Domorganist Peter Wagner M.A.

Adventskonzert

Donnerstag, 14.12.2023, 19.00 Uhr
Heeresmusikkorps Hannover
Leitung: Oberstleutnant Martin Wehn

Gemeindefest im Pastoralverbund Mindener Land

Donnerstag, 08.06., 9.30 Uhr im Dom
Heilige Messe zum Fronleichnamfest mit Prozession, anschließend Gemeindefest im Garten des St. Michaelshauses

Sonntag, 06.08., 10 Uhr
Heilige Messe in der Kirche St. Paulus, anschließend Gemeindefest am Paulinum

Sonntag, 27.08., 10 Uhr
Heilige Messe in der Kirche St. Ansgar, anschließend Gemeindefest am Gemeindehaus

Cantate Domino
2023

DOM
ZU MINDEN

Sologesang
in der Hl. Messe
- Werke aus verschiedenen Jahrhunderten -

- 29. Januar
- 26. März
- 28. Mai
- 17. September
- 15. Oktober
- 12. November

- Jeweils im Hochamt um 11.30 Uhr -

Ausführende:
Christine Wagner - Sopran
Peter Wagner - Orgel

DOM
ZU MINDEN

2 Hours of Faith
Stärkung im Glauben
aus der Tradition der Kirche

Anbetung | Lobpreis
Stille | Musik
Eucharistischer Segen

Jeweils am 2. Dienstag des Monats
- 19.00 Uhr -

10.1.2023 • 14.2. • 14.3. • 11.4. • 9.5.
13.6. • 11.7. jeweils • 8.8. jeweils
• 12.9. • 10.10. • 14.11. • 12.12.

Geschichte erleben 2023

Führungen – Vorträge – Exkursionen

Nähere Infos zu den nachfolgenden Veranstaltungen sowie die Termine für öffentliche Führungen finden Sie im Flyer des Dombauvereins Minden unter www.dombauverein-minden.de. Um Anmeldung wird gebeten unter 0571-83764119 oder besucherservice@domschatz-minden.de

Donnerstag, 11.05., 19 Uhr

„Vielfalt der Religionen und Konfessionen auf Zypern“

Vortrag von Andreas Kresse

Veranstaltungsort: Haus am Dom in Minden



Johanneschor im Weltkulturerbe Corvey

Foto: Kalle Noltenhans

Samstag, 17.06.

Tagesfahrt mit dem Bus nach Corvey

Themenführung „Von der Reichsabtei zum Weltkulturerbe“ (90 Min.) und Besuch der Landesgartenschau in Höxter

Die Vergabe der Sitzplätze erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldung

Donnerstag, 17.08., 17 Uhr

„Mindens vergessene Frauen“

Vortrag von Betina Hofmann (mit Stadtrundgang)

Donnerstag, 14.09., 19 Uhr

„Christliche Kircbauten im Laufe der Jahrhunderte.

Teil II – Romanik und Gotik als prägende Baustile des Mittelalters“

Vortrag und Führung von Annemarie Lux

Donnerstag, 19.10., 19 Uhr

„Das Bistum Minden im Einfluss des Investiturstreits“

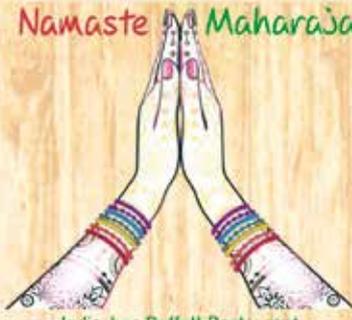
Vortrag von Andreas Kresse

Donnerstag, 16.11., 19 Uhr

„Der Liebesbund ewiger Bruderschaft – die älteste Freundschaft der Welt“

Vortrag von Pastor Jakob Jan Küchler

Namaste Maharaja



Indisches Buffett Restaurant

*Neu!
Gerichte speziell
für Senioren!*

Kleiner Domhof 14
32423 Minden
Tel. 0571 / 40536767
Mobil 0176 / 23745250



SCAN ME

Öffnungszeiten: Mo 17.00 – 22.00 Uhr
Di. – So. 11.30 – 14.30 Uhr und 17.30 – 23.00 Uhr

Willkommen in Ihrer Apotheke!

Ihre Gesundheitsberatung vor Ort



BAHNHOF
APOTHEKE

Viktoriastraße 23
32423 Minden
0571-31570
www.bahnhof-apotheke-minden.de

Montag – Samstag 8.⁰⁰ – 20.⁰⁰ geöffnet

LINA TÖRNER^{GmbH}

Über 200 Jahre
Mindener Bestattungstradition
seit 1818

Königstraße 76 · 32427 Minden
Stiftsallee 48a · 32425 Minden

Eigene Trauerhalle bis 50 Personen

☎ (05 71) 2 64 34

Wir beraten Sie gerne.



Wir stärken die Schwächsten.

www.caritas-international.de

Konto: DE88 6602 0500 0202 0202 02


caritas international
DAS HILFSWERK DER DEUTSCHEN CARITAS

Die Himmelsstadt

Das Westwerk der Abteikirche in Corvey ist ein einzigartiges Glaubens- und Kulturzeugnis. 2014 nahm die UNESCO das Bauwerk in die Welterbe-Liste auf. Nach jahrelangen Planungen kann das Westwerk ab Sommer neu erlebt werden. Eine multimediale Präsentation entführt Besucher in das Mittelalter.

Text: Karl-Martin Flüter



Informationen aus dem
Erzbistum Paderborn

Ausstellungen in Corvey

Die ehemalige Benediktinerabtei Corvey wird in den kommenden Monaten zum attraktiven und vielseitigen Ausstellungsort – und das nicht nur wegen der Landesgartenschau.

Mit Beginn der Sommersaison 2023 wird die Klostersgeschichte in zwei neuen Dauerausstellungen gezeigt. Beide sind in das Konzept der Landesgartenschau eingebunden.

Mit dem **Präsentationskonzept „Von Engeln bewacht – die Himmelsstadt“** wird die Welterbestätte, das mittelalterliche Westwerk, multimedial erlebbar.

Im angrenzenden Schloss ist die **Dauerausstellung** grundlegend erneuert worden. Unter dem Titel „Das Jahrtausend der Mönche – Von der Gründung Corveys bis ins Goldene Zeitalter“ feiert die Präsentation im Frühsommer 2023 Premiere.

So hell präsentiert sich der restaurierte Eingangsbereich im Westwerk.

Foto: Kalle Noltenhans

Wie ein Gebirge aus Gold beherrscht der barocke Hochaltar die Kirche St. Stephanus und St. Vitus in Corvey. Der überwältigende Sinneseindruck ist Kalkül. Besucher, die das westliche Portal durchschreiten und durch den jahrhundertlang dunklen Eingangsraum im Erdgeschoss des Westwerks in das Innere der ehemaligen Klosterkirche blicken, schauen auf eine blendende Kulisse – Abbild für den Allerhöchsten.

Zeitlose Gestaltungskunst

Genau das hatten die Bauherren Ende des 17. Jahrhunderts geplant, als sie nach dem Dreißigjährigen Krieg auf den Ruinen der zerstörten romanischen Klosterkirche eine neue Kirche errichteten. Die Fenster im Erdgeschoss des nicht zerstörten westlichen Turms – das „Westwerk“ – ließen sie mit Mauern verschließen, um durch den dunklen Eingang die Wirkung des hellen Kirchenraums zu erhöhen. „Theatrum sacrum“, heiliges Theater, nannte man während der Gegenreformation derart spektakuläre Inszenierungen.

Lange Zeit war die Bedeutung des quadratischen Westwerks, das mit seinen beiden Türmen schon von weither zu sehen ist, fast vergessen. Nichts erinnerte mehr daran, dass das Westwerk nicht nur der älteste Teil, sondern fast ein Jahrtausend lang ein zentraler Bau des Benediktinerklosters gewesen war, ein Ort, an dem sich Herrscher und Kirchenfürsten trafen.

Beim Wiederaufbau hatte man nicht nur die Fenster im Erdgeschoss des Turms verschlossen. Die neue Barockkirche erhielt eine Orgel, eine der besten und schönsten in Westfalen. Doch die Orgelbauer errichteten das mehrere Stockwerke hohe Instrument vor dem Westwerk. Damit verschwanden das Erdgeschoss und der darüberliegende Johanneschor im Dunkeln.

Erst die Archäologen, Historiker und Kunstwissenschaftler der Neuzeit entdeckten die Schönheit des Westwerks wieder, die Säulen, Farben, Wandgemälde und die Indizien, die auf Skulpturen hinwiesen. Es wurde deutlich, wie planvoll die karolingischen Kirchenbauer zum Anfang des 9. Jahrhunderts vorgegangen waren und wie sehr sich das Westwerk und die ältere romanische Kirche auf antike Vorbilder bezogen hatte.

2014 nahm die UNESCO das Bauwerk in die „Welterbe-Liste“ auf. Das Westwerk sei einzigartig und seit 1.200 Jahren in seiner Grundstruktur unversehrt, hieß es in der Begründung. Es handele sich um ein authentisches Gebäude aus dem frühen Mittelalter, das es östlich des Rheins kein zweites Mal gebe. Die UNESCO würdigte die Verbindung zwischen Antike und Mittelalter, die das Westwerk prägt.

Ein Blick wie im Mittelalter

Wie aber sollte man zeigen, wie das karolingische Westwerk ausgesehen hat – ohne sich vom baro-





Seit 1.200 Jahren begrüßte das Westwerk in Corvey Menschen, die zur Kirche oder zum Kloster in Corvey wollen.

Foto: Kalle Noltenhans

cken Glanz der Abteikirche ablenken zu lassen? So wie das Westwerk seit Jahrhunderten aussah, hätte sich kein Besucher übermäßig lange in diesem dunklen Gewölbe aufgehalten, sondern wäre weitergeeilt in das Barockwunder der Kirche.

Die Lösung ist eine Glaswand zwischen Westwerk und Kirchenschiff, die auf Knopfdruck blickundurchlässig wird und so den Blick zurück in den Innenraum des Westwerks lenkt. Fachleute setzten diese Barriere zwischen Westwerk und Kirchenraum ein. Auf dem Glas entsteht die karolingische Kirche virtuell neu.

Weil zudem Lichtinstallationen in den zugemauerten Fensterbögen des Westwerks den Raum erleuchten, wird die Schönheit des Gewölbes vom Dunkel befreit und die Aufmerksamkeit auf die vier Säulen, die von vier massiven Trägern umgeben sind, gelenkt: eine bauliche Metapher für die innere, die himmlische Stadt. Den Menschen im Mittelalter müssen die Augen übergegangen sein, auch weil die Säulen und Träger in einem tiefen Rot aufleuchteten.

Ein Stockwerk höher versammelten sich Würdenträger, Fürsten, der höhere Klerus und immer wieder auch Könige und Kaiser. Von dort – die Orgel kam erst Jahrhunderte später – blickten die höheren Stände wie von einer Theaterbühne in die Tiefe der romanischen Basilika.

Der Raum, der sie umgab, verstärkte ihre Präsenz. Das Quadrat des heutigen Johanneschores erhob sich nach römischem Vorbild zu einer von einer Galerie umgebenen Halle. Fresken schmückten die Wände. Auf sechs Säulen standen sechs Statuen

aus Stuck, alles farbiger, als wir es heute unbesehen glauben würden.

Aber wir können es im Originalzustand sehen. Diesen exklusiven Blick zeigen die Tablets, mit denen Besucher durch den Raum gehen. In welche Richtung auch das Tablet gehalten wird, immer zeigt der Bildschirm an, wie es hier bis vor mehr als tausend Jahren ausgesehen hat.

Geradezu sensationell wirken jedoch die sechs Stuckfiguren, die in der virtuellen Realität auf die Menschen zu ihren Füßen hinabblicken. Auf dem Mauerwerk waren die Pinselvorzeichnungen – die Sinopien – der Skulpturen zu erahnen. Auf dieser Basis ist es dank alter Handwerkskunst und digitaler Technologie gelungen, die Figuren auferstehen zu lassen.

Christoph Stiegemann übertrug die Sinopien auf Pauspapier und malte sie so aus, wie sie im Originalzustand wahrscheinlich ausgesehen haben. Er bediente sich dabei des karolingischen Gestaltungskanons aus dem 9. Jahrhundert. Den Rest erledigten die Computer.

Draußen hängt in mittlerer Höhe zwischen den beiden Türmen des Westwerks eine große Platte aus dem frühen Mittelalter. Dort heißt es lateinisch und in goldenen Lettern: „Umhege du, o Herr, diese Stadt, und lass deine Engel die Wächter ihrer Mauern sein.“

Vor 1.200 Jahren bauten sich die Menschen in Corvey diese Himmelstadt, die ihnen Schutz und Sicherheit bot. Wie sie sich fühlten, was sie wollten und wie sie glaubten: All das wird ab Mitte des Jahres in Corvey zu besichtigen sein.

Das Programm zum Jubiläum

Ein Überblick

April bis Oktober: Zeitreise 1.200 Jahre Corvey – Interdisziplinäre **Vortragsreihe** in der Klosterkirche mit hochkarätigen Referenten.

Auf der international bekannten Orgel in Corvey finden bis zum 30. September **Orgelvespern** in erstklassiger Besetzung statt. Vom 25. August bis zum 3. September ist Corvey Ort des Kunstfestes „Via Nova“.

Am Freitag, 23. Juni, 18 Uhr wird die neue **Dauerausstellung „Das Jahrtausend der Mönche – Von der Gründung Corveys bis ins Goldene Zeitalter“** eröffnet.

Das Jubiläumsjahr endet am 1. November mit einem **Fernseh-gottesdienst zu Allerheiligen**.

Weitere Informationen: <https://welterbestwerkcorvey.de/>

Der Geburtstag der Kirche



*Hallo, ich bin es wieder,
Gorgonius!*

Weißt du eigentlich, wann die Kirche Geburtstag hat? Nein? Dann lass mich dir eine Geschichte erzählen!

Das Pfingstfest & der Heilige Geist

Vor rund 2.000 Jahren erschien den Jüngern Jesu an Pfingsten das erste Mal der Heilige Geist.

In der Bibel steht, dass es drei Erscheinungsformen gibt, in denen sich Gott zeigen kann. Eine davon ist der Heilige Geist. Er erschien den Aposteln als Flammen aus Feuer. Sie sahen dies, erkannten den Heiligen Geist und erzählten den Menschen von Jesus und Gott. Die Jünger verkündeten den Menschen, dass sie sich taufen lassen und an Gott und seine Liebe glauben sollten.

In Jerusalem lebten damals Menschen aus vielen verschiedenen Ländern und nicht alle sprachen die gleiche Sprache. Der Heilige Geist aber sorgte dafür, dass die Apostel jede Sprache sprechen konnten. So konnte jeder verstehen, was der Heilige Geist zu verkünden hatte.

Dadurch redeten nun alle Menschen über Jesus, daher nennt man Pfingsten auch den Geburtstag der Kirche.

*Es grüßt Dich
Dein
Gorgonius*



Bastelidee zum Muttertag

Am 14. Mai ist Muttertag!

Wenn du deiner Mama eine Kleinigkeit schenken möchtest, wie wäre es mit einer Herz-Karte?

Daraus kannst du auch einen Gutschein machen, wenn du möchtest.

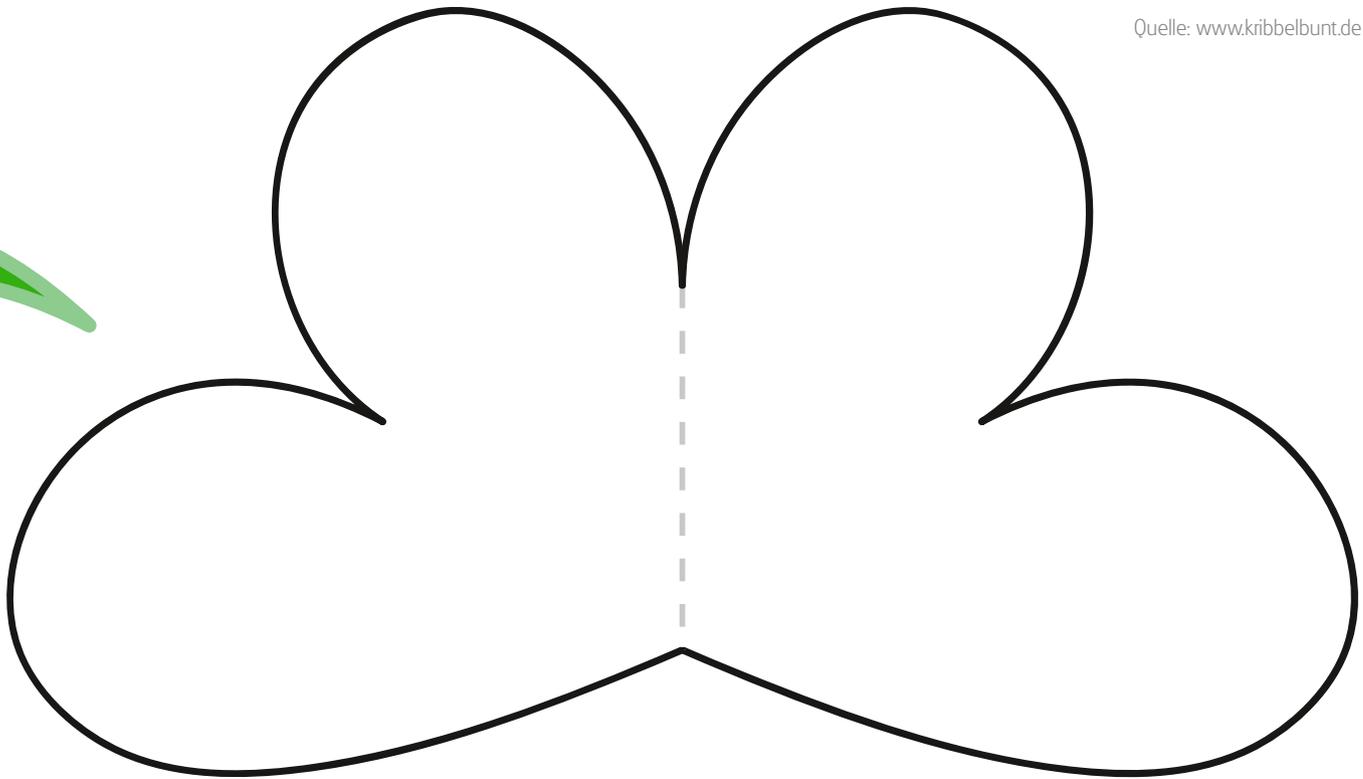
Was du brauchst:

Eine Schere, farbiger (z.B. roter) Fotokarton, einen Bleistift und ein bisschen Geduld.

So einfach geht's:

1. Schneide das doppelte Herz auf der rechten Seite vorsichtig aus und lege es auf einen roten Fotokarton. (Eine andere Farbe ist natürlich auch okay!)
2. Fahre mit einem Stift am Rand der Herzen entlang und übertrage die Form auf diese Weise auf den Fotokarton.
3. Schneide die Form aus dem Fotokarton aus. Sei vorsichtig mit der Schere und frag jemanden um Hilfe, wenn du es alleine noch nicht schaffst.
4. Falte die Herzen in der Mitte, sodass sie möglichst genau übereinanderliegen.
5. Wenn du möchtest, kannst du die Herzen von außen noch anmalen.
6. Wenn du die Herzkarte aufklappst, kannst du nun im Inneren eine Nachricht an deine Mama schreiben. Vielleicht gibt es ja etwas, wofür du dich gerne bedanken möchtest, oder du sagst ihr einfach, wie lieb du sie hast. Du kannst ihr auch einen Gutschein schreiben, wenn du möchtest. Zum Beispiel „1x Spülmaschine ausräumen“. Den Gutschein kann deine Mama dann bei dir einlösen.

Viel Spaß!



Muttertags-Suchsel

G	A	F	O	O	H	K	Y	D	I	S	E	Q	N	O	L	L	M	Y	F	F
W	K	I	N	D	E	R	Z	W	E	K	E	N	G	E	L	R	W	N	G	T
S	S	S	D	C	A	R	Q	P	B	K	R	B	F	R	B	L	F	X	E	D
T	D	A	N	K	B	A	R	K	E	I	T	J	Y	B	L	U	Ü	M	B	E
T	W	S	E	O	Y	X	D	O	N	J	R	P	H	S	G	Y	R	V	O	J
U	W	X	T	L	M	K	F	R	Ü	H	L	I	N	G	K	M	S	P	R	Q
G	D	K	D	V	X	O	V	Y	I	U	W	Y	I	F	T	P	O	N	G	M
L	R	L	A	C	H	E	N	C	H	E	R	Z	X	H	X	V	R	Y	E	X
R	N	E	M	G	J	X	D	X	G	U	H	S	X	N	E	R	G	Q	N	J
X	Y	J	N	W	M	U	T	T	E	R	T	A	G	G	B	T	E	X	H	N
G	Q	W	L	B	S	G	L	D	H	E	P	N	S	I	N	O	N	K	E	R
F	P	U	J	P	H	E	R	Z	E	N	S	M	E	N	S	C	H	A	I	C
R	C	M	G	Y	L	G	D	P	N	E	I	Z	L	O	B	V	A	D	T	W
E	L	A	Y	P	S	F	X	J	N	N	Q	M	A	R	I	A	J	M	X	T
U	H	R	K	V	C	I	N	K	B	L	P	D	T	K	P	E	E	B	Y	T
D	E	M	S	M	H	G	C	R	W	S	Z	R	Z	U	H	A	U	S	E	R
E	D	U	N	F	U	T	T	A	L	T	J	W	B	B	Z	V	V	P	W	N
F	T	N	F	D	T	Z	G	F	R	L	I	E	B	E	V	M	M	A	M	A
D	X	G	Q	W	Z	Y	Y	T	N	Y	P	S	Y	S	Z	G	K	H	P	B
G	Q	F	F	K	B	B	Z	Z	M	V	Z	H	A	R	M	O	N	I	E	G
L	L	N	F	J	B	L	U	M	E	N	U	O	F	G	Y	B	B	R	M	W

Findest du alle versteckten Begriffe?

Diese 20 Wörter sind versteckt:

- Mama
- Herzensmensch
- Geborgenheit
- Kinder
- Engel
- Dankbarkeit
- Freude
- Harmonie
- Fürsorge
- Lachen
- Frühling
- Umarmung
- Schutz
- Muttertag
- Maria
- Herz
- Kraft
- Liebe
- Blumen
- Zuhause

Pastor und Manager

Ein gutes halbes Jahr ist Jakob Jan KÜchler Pastor im Pastoralverbund Mindener Land. Nicht viel Zeit, sollte man meinen. Aber der Neue hat viel angepackt und ist dementsprechend beschäftigt, nicht nur in Minden, sondern auch erzbistumsweit.

Vor einigen Wochen ist Jakob Jan KÜchler aus Le Mans zurückgekommen. Dort hat er am Patronatsfest des Heiligen Julian teilgenommen. Die deutsche Sektion der „Deutsch-Französischen St. Liboriusfraternität“ besucht Le Mans regelmäßig aus diesem Anlass, so wie die französische Sektion zu Libori nach Paderborn kommt. 70 Jugendliche aus dem Erzbistum haben die Fraternität begleitet, so viele wie nie zuvor. Für dieses „Aufblühen“ der Jugendarbeit dankte Diözesanadministrator Monsignore Dr. Michael Bredeck in Le Mans ausdrücklich Pastor Jakob Jan KÜchler und seinem Gegenüber Père Marc Isnard.

Pastor Jakob Jan KÜchler ist im Vorstand der deutschen Sektion der „Deutsch-Französischen St. Liboriusfraternität“ und dort verantwortlich für die Jugendarbeit. Die Nähe zu den Brüdern und Schwestern in Le Mans kommt nicht von ungefähr. Schon während seines Theologiestudiums verbrachte Jakob Jan KÜchler zwei Semester in Paris. Er hat Freunde und Bekannte in Frankreich, die er immer wieder besucht. Vieles in seinem Leben ist mit unserem westlichen Nachbarland verbunden.

Geboren ist Jakob Jan KÜchler im nördlichen Ruhrgebiet, in Herne, bekannt durch die Cranger-Kirmes. 2009 nahm er sein Studium in Paderborn auf, 2017 wurde er im Paderborner Dom zum Priester geweiht. Während des Sozialpraktikums arbeitete er ein Jahr in der Bielefelder Bahnhofsmision, als Vikar ging er ins Sauerland in den Pastoralverbund Meschede-Bestwig. Schon damals engagierte er sich für die Partnerschaft mit Le Mans.

Seit September 2022 ist Jakob Jan KÜchler in Minden. Pastor KÜchler hatte mit Blick auf die Kreuz- und Altarverhüllung zur Fastenzeit die Idee, den seit dem 11. Jahrhundert bestehenden Brauch der Hunger- und Fastentücher aufzunehmen. Welches Motiv für dieses Hungertuch gewählt werden könnte, stand für Propst Roland Falkenhahn, den Priester und den Vorstand des überkonfessionellen Fördervereins, sehr schnell fest: das Motiv von Hans-Joerg Deichholz „Klima I“.

Jakob Jan KÜchler ist an vielen Stellen in der Gemeinde aktiv. Bei den Messdienern, den Sternsängern und in der Firmvorbereitung.

Entscheidungsfreudigkeit und Organisationstalent hat er bereits bewiesen. Diese Managerqualitäten verlangt auch ein neues Projekt von ihm. Es geht um das Jubiläum von Wilhelm Hohoff, der von 1886 bis 1905 Pfarrer in Petershagen war und 1923, vor 100 Jahren, gestorben ist. Mit einer Veranstaltung und weiteren Aktionen soll dem als „roter Priester“ bekannt gewordene Hohoff gedacht werden. Jakob Jan KÜchler arbeitet in der Gruppe mit, die die Feierlichkeiten für Hohoff organisiert – ein Event, das über den Pastoralverbund hinaus Ausstrahlungskraft haben wird. Daneben steht er in der Vorbereitung der französischen Delegation, die aus Le Mans zu Libori nach Paderborn kommt.

In Frankreich hat er entscheidende Impulse für sein Glaubensleben erfahren. Sein „Erweckungserlebnis“ hatte er als Jugendlicher im französischen Taizé. Dort habe er das Beten für sich entdeckt, sagt er.

Taizé ist auch für Frankreich eine Ausnahme, aber vieles an der französischen katholischen Kirche gefällt dem Frankreich liebenden Priester. „Die katholische Gemeinschaft lebt mehr von der Liturgie“, sagt er. Die Glaubensweitergabe sei wichtig, Sakramente wie die Beichte seien selbstverständlich unter Katholiken. Mit Staunen und Unverständnis schaue man vom Nachbarland auf die deutsche Kirche. „Die Franzosen fragen sich, wie eine derart reiche Kirche so glaubensschwach sein kann.“

Die Verbindung reicht tief in den persönlichen Bereich hinein. Jakob Jan KÜchler hat seit sechs Jahren ein Patenkind in Frankreich. Irgendwann haben er und ein französischer Freund festgestellt, dass ihre Urgroßväter im Ersten Weltkrieg auf verschiedenen Seiten der Front in Ypern kämpften. Was für ein Zeichen, dass die Urenkel der Männer, die sich vor wenig mehr als 100 Jahren umgebracht hätten, heute Freunde sind – ein Zeichen, das in der kriegerischen Gegenwart noch wichtiger ist. Der gemeinsame Glaube hat dieses grenzübergreifende Miteinander erst ermöglicht.



Pastor Jakob Jan K uchler
Foto: Fl uter

Rätselseite

- 5) Resultat einer Maltechnik _____
- 9) Heilige, der die neue Kita in Minden gewidmet ist _____
- 7) Wissenschaftliche Auslegung von Bibeltexten _____
- 3) Kath. Konfessionsschule in Minden _____
- 2) Aufenthaltsort gewandelter Hostien _____
- 1) Schutzpatron einer kath. Kirche Mindens _____
- 4) Amtierender Papst _____
- 6) Seniorenheim am Mindener Dom _____
- 8) Kopfbedeckung eines Priesters _____
- 10) Geburtstag der Kirche _____

Die Buchstaben in den roten Kästchen ergeben in der richtigen Reihenfolge (1-10!) das Lösungswort. Viel Freude beim Rätseln!

Das Lösungswort lautet:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Senden Sie das Lösungswort unter dem Stichwort „Rätsel“ bis zum 31.08.2023 an die Dompropstei, Großer Domhof 10, 32423 Minden. Die Gewinner werden aus den richtigen Einsendungen ausgelost und schriftlich benachrichtigt. Folgende Preise winken Ihnen:
 1. Preis: Führung durch die Domschatzkammer für 8 Personen.
 2.-5. Preis: je ein Exemplar des Buchs „Der Dom zu Minden – Zeuge des Glaubens“

**#STAMMPLATZGARANTIE.
KOMM' IN UNSER TEAM**

Der Caritasverband in Minden bietet viele spannende Berufsfelder – vom pflegerischen und sozialen Bereich bis hin zu IT und Büro-Organisation. Vor allem aber genießen unsere Mitarbeitenden eine Vielzahl von Vorteilen.




Menschlich und nah
**Caritasverband
 Minden e. V.**

www.caritas-minden.de

meinevolksbank.de

**Mitreden,
mitbestimmen,
Mitglied werden.**

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

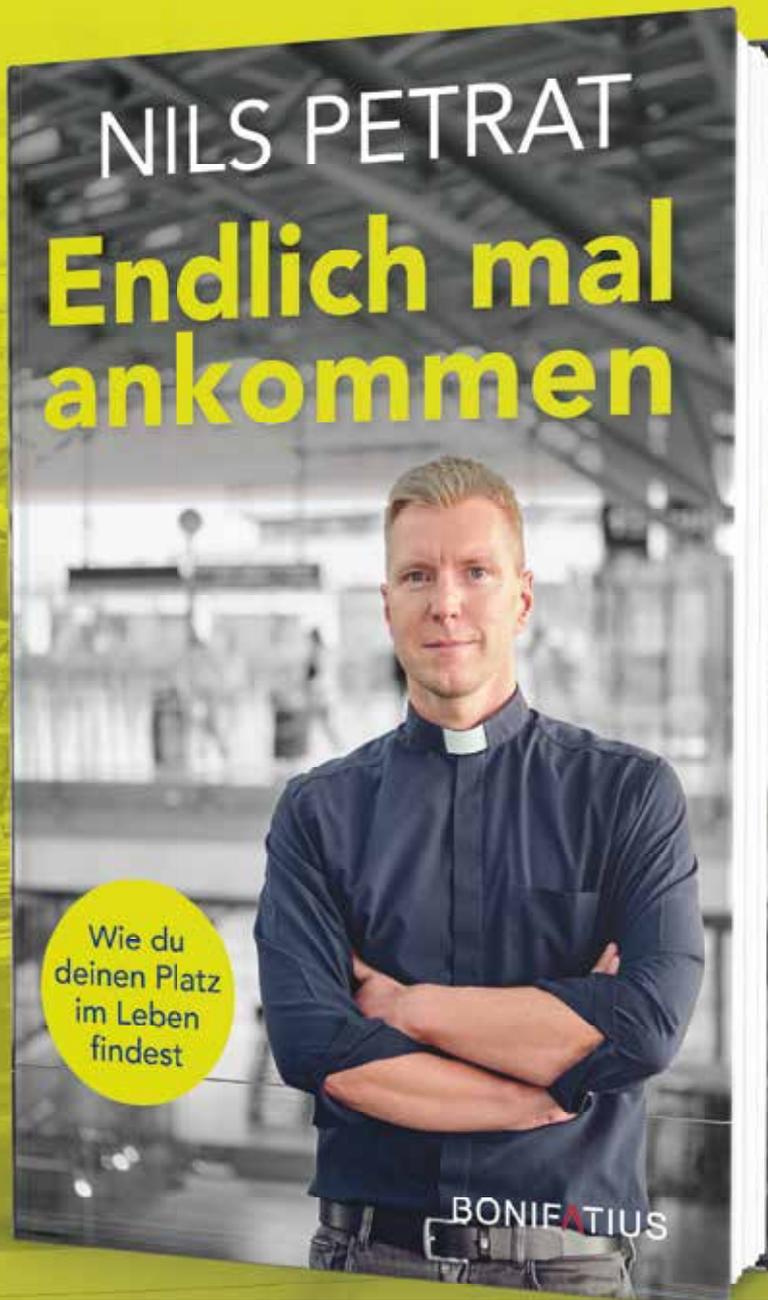
Volksbank
Herford-Mindener Land eG

Nah und Stark

KIRCHENMAGAZINE ONLINE
www.derdom.de



»Ankommen bedeutet vor allem Sinnerfahrung und Zugehörigkeit, das Gefühl von Verbundenheit. Es geht um Sinn und Bedeutung, nicht um Glück oder ein Suchen danach.«



€ 18,00

gebunden

ISBN 978-3-98790-006-8

Das Buch ist hier erhältlich:

 bonifatius@azb.de
www.bonifatius-verlag.de
 02832 929291

 Buchhandlung Dortmund
dortmund@bonifatius.de
0231 148046

 Buchhandlung Paderborn
paderborn@bonifatius.de
05251 153142

und überall wo es Bücher gibt

BONIFATIUS

MEHR ERFAHREN MEHR VERSTEHEN MEHR GLAUBEN



Bestellen Sie für **4 Wochen** Ihr **kostenfreies** Probeexemplar.
Die Lieferung endet automatisch.

Der Dom
KATHOLISCHES MAGAZIN IM ERZBISTUM PADERBORN

BESTELLUNGEN FÜR PRINT- UND E-PAPER
ONLINE UNTER:
WWW.DERDOM.DE/DER-DOM-ABONNEMENT
ODER PER TELEFON: 05251 / 153 - 204

